

EXTRACT

Unterschiedlicher Schreiben/

So wohl

Auß dem Polnischen als auch der Alliirten
Läger unter Fühnen/

In welchen allerhand *Particularitäten* enthalten
was derer Derter passiret/

Im gleichen

Von jetziger Beschaffenheit des Friedens
zwischen der Cron Dennemarck
und Schweden.

ANNO M DC LIX.

Auß dem Polnischen Läger unter Fühnen vom 18. Julii.

ES bleibet dabey das Fühnen/ *conjunctis Confoederatorum Viribus* eh-
stes Tages soll ernstlich angegriffen werden/ und ich halte genzlich dafür/ dß
Se. Excell. Hr. Gen: Czarneski in dieser dritten Expedition die Avant-
garde und das Commando führen werde/ den wie Föhnen erobert/ haben es die
Churfürstl. gehabt/ und unlangst unter Middelfahrt die Kayserslichen/ der Feind
hat unterdessen bey Middelfahrt unterschiedene Batterien aufgeworffen/ auch viel
grobes Geschütz von 36 Pfündigen Kugeln/ dahin gebracht/ auch an drey Örtern Zel-
te aufschlagen lassen/ gleich ob er drey Läger formiren wolte. Unsere Orlock-
Schiffe sambt dem Fahrzeugen stehen noch unter der Friedrichsödischen Schanze/
und sollen bey favorablem Winde wiederum den See Canal/ Middelfahrt und dß
Schloß Huisgaul vorbey passiren. Die Herren Pohlen schafften noch Täglich
mehr

mehr Bote bey einander/ und seind sehr eifferig diese Schiffart auff Fühnen zu befördern. Zu Ecklerförde wird durch die ProviantMeister viel Volkes auff die Schiffe gebracht/ so mit den Dänischen Soldaten/ die in Wensfüßel liegen/ nach Copenhagen übergeführt werden sollen. Vor dreynen Tagen haben sich die Schwedischen unterwunden einen Versuch auff Föhnen/ so die Churfürstlichen mit 600. Muschquetirer besetzt haben/ bey Nächtllicher weile zu thun/ seind aber mit Verlust etlicher Bote/ auch 40 à 50 Mann zurück getrieben worden. Die Hn. Pohlen will der Feind in ihrer Schanze/ unter Middelfahrt nicht mehr zergen/ weil er schon zu dreymahlen zimlich scharff ist abgewiesen worden.

Hamburg vom 22. dito

Die Herkogen von Braunschwig und Lüneburg/ wie auch der Landgraff von Hessen Cassel lassen ihre Unterthanen mustern und alle Geworbene Soldaten zusammen führen/ woben sich dan auch einige Frantsche Bölker/ welche von jenseit des Rheins kommen sollen fügen werden. Bey dieser Ligue defensive seind zwey Dinge zu beobachten. 1. Daß sie nichts suchen/ als die passage des Rheins und der Elbe zu defendiren/ im übrigen nicht achtende/ ob der Gen. Lamboy sonst wo möchte suchen überzugehn. 2. Daß sie ein Abschn haben/ auff die bey den Nordischen Könige und deroelben gegenwertigen Zustandt/ so ihnen allerhandt sorgliche Gedancken veruhrsachet/ besorgende wenn Schweden der Orten alzugroß werden solte/ solches ihnen viel Ungemach zuwege bringen möchte. Einige vermeinen auch daß Hessen Cassel gegen ChurPfaltz mit Känserlicher Hülffe etwas möchte vornehmen. Lamboy wahr mit einer grossen Summa Geldes von Wien nach dem Meylandischen Gebiet abgereiset/ die daselbst befindliche Känserliche Bölker/ so vormahls an Spanien übergelassen seind/ wieder an sich zu ziehen und heraus zu führen/ die andern Känserlichen Bölker lagen noch bey Großglogaw stille. Der Chur-Fürst von Cöln cotestiret seine devotion und entschuldiget sich zum höchsten bey der Känserlichen Maytt. daß Er niemahls etwas unbilliges wider die Stadt Cöln fürgehabt/ noch iriger Zeit für habe.

Lübeck vom 23. dito.

Die Hagischen Brieffe/ so gestern antommen/ geben noch keine Gewisheit von einiger beständigen Resolution, die in der Nordischen Sache genommen wehre/ ich verhoffe aber daß wir selbige bey nechster Post haben werden; diejenige/ welche biß dato daselbst so hefftig die Schwedische Seite gehalten/ fangen schon an etwas zuzulegen/ damit der König in Dennmarcken desto eher möge können zu Frieden gestellet werden/ und vermeinen billig zu sein/ weil der König in Schweden dem Könige in Dennemarck sein Landt nicht lieffern kan wie es bey gemachtem Roschil-

dischen

dischen Schlusse gewesen ist/ daß er zum wehningsten Satisfactionis loco, über die newlich eroberte Inseln und Bestungen/ auch Drumtheim und Bahus dem Könige in Dennem: lassen müsse. Frankreich und Engellandt erwegen auch mehr und mehr die Billigkeit der Dänischen Sache/ welches nicht wenig Hoffnüg giebet/ daß solches ihnen zum besten viel gutes operiren dürffte.

Lager unter Fühnen vom 19. Julii.

Berichte/ daß die Alliirten Armeen annoch alhir zwischen Friedrichsöde v. Koldingen unter Fühnen stehen/ und die Consilia noch weiter dahinnauf schlagen wollen/ daß innerhalb wenig Tagen die Haupt Action unseibahr soll Weickstellig gemacht werden; unterdessen hat der Feind den 15 verfloßener Tagen nicht wollen stille seyn/ sondern bey denen tunkelsten der Nacht sich an unser Fahrzeug/ so bey der Friedrichsödischen Schanken stehet/ mit unterschiedenen Böten gemacht/ des vorhabens die Schuten in den Brandt zu stecken/ und dadurch die Orloch Schiffe zu gesehren/ Er hat aber nichts aufgerichtet/ als daß er eine Schute von 20. Lasten in den Brandt gebracht/ der doch bald geleschet worden/ durch das Geschütze aber/ seind ihm bey 5. Böte in den Grund geschossen und die Böcker erseuffet/ auch ein Fendrich mit 15. Mann lebendig abgefangen worden. Se. Churf. Durchl. haben gewisheit erhalten/ daß die Hollandsche Flotte Ordre habe/ offensive gegen Schweden zu agiren/ die Hnn. Polen haben mit jedermans Bewunderung zur überfahrt 80. Bötte zuwege gebracht. Von Copenhagen hören wir/ daß der Hr. Admiral von Ooddam die Hollandsche Böcker daselbst habe aufsehe, 1 wollen/ der König in Dennemarck aber soll solches decliniret haben/ und dieselbe anderwärts zu employren gemeinet sein.

Hage den 20. dito.

Man wird alhier nicht unterlassen Sorge zu tragen/ daß die Stadt Copenhagen als caput rerum/ möge erhalten werden/ weil solches die intention der dreyē Staten/ so die Tractaten vom 21. May beliebt/ in der Zeit gewesen unnd noch ist; deswegen an den Herrn Lieut: Admiral von Ooddam Ordre ertheilet worden/ daß die 4000. Mann des Landes Böcker/ wo es biß dato noch nicht geschehen ist/ zu Copenhagen sollen ausgesetzet werden.

Londen vom 15. dito.

Herr Lockart, als Extraordinar Ambassadeur dieses Estats in Frankreich/ schreibet von dannen/ daß selbige Crohn uns in den mit Spanien gemachten Frieden einzuschliessen geneiget seyn/ wann wir uns nur zur restitution derer in Flandern conquestirten Bestungen gutwillig verstehen wolten/ welches als eine Sache von hochwichtiger importantz annoch im finstern Buche geschrieben. Das vornehm-

vornehmste/ so man in publicis vernimt/ ist dieses/ daß der Consul d' Etat die Nordische Kriegs affauren sehr beherzigt/ und desfalls sein eusserstes bestes thut/ den Frieden daselbsten/ und dadurch den Commerciën einen freyen unverhinderten Lauff zuverschaffen/ (worüber alhie groß Frolocken ist/) zu welchem ende vier fürnehme Personen deputiret worden/ welche künfftigen Montag von Gravesande ab nach dem Sunde fahren/ und daselbsten das von so viel 1000 Seelen gewünschte negotium pacis befodern helfen sollen.

Lübeck vom 20. dito.

Man schreibet aus dem Haage/ daß obgleich Frankreich und Engellandt bey dero genommenen resolution, die zwey streitende Nordische Potentaten nach dem inhalt des Roschildischen Friedens Schlusses zu vereinigen/ annoch verbleiben/ so verstehen Sie es dennoch dahin/ daß man auch die nach der Zeit vorgefallene Ruptur beobachten und dem beleidigten Theill reputirliche satisfaction verschaffen müsse. Rastaw bleibet einen Weg als den andern belagert/ und war dem Verlaut nach/ des Feldmarschals Wrangels Meinung/ mit schweren Gewürdseln und Canonen/ so er auß Seelandt bringen lassen/ sein heil zu versuchen/ die Belägrte bleiben nichts desto weniger alart und in gutter Verfassung/ sich biß auff's eusserste zu maintainiren. Es ist eine kostbare und mühtige Belagerung/ welche albereit manchen tapfern Soldaten auffgerieben hat.

Aus der Allirten Lager vom 18. dito.

Der Feind ist mit einer zümlichen anzahl Böten und Schiffe/ biß an unser Fahrzeig unter Friedrichsöde ankommen/ in meinüg dasselbe mit Gewr zu vernichten/ ein Schifflein hat er zwar angezündet/ so wiederum geleschet/ und er dergestalt abgewiesen worden/ daß Er mit Verlust etlicher Böte so gesunken/ und hinterlassung einiger Gefangenen/ sich hinüber nacher Fühnen begeben müssen. Die Generalität hat den Herrn von Somnis an Ihre Königl. Maytt. zu Dännem: Norwegen/ und einen an die Holländische Admirals gesandt/ umb zu vernehmen was sie für Ordre hätten/ und ob sie ihnen zum übergang nach Fühnen/ dazu Sie resolviret wehren/ die Hand bieten wolten.

Cöln/ vom 15. dito.

Londische Brieffe melden/ daß selbiges Parlament suche sich je mehr und mehr mit Holland zu vereinigen/ hette auch an den Ambassad. Newport einen vorschlag thun lassen/ sich über einer gewissen instruction zu vergleichen/ nach welcher so woll Ihre als die Holländischen Ministri die Nordische Sache beobachten solten/ damit unter ihnen keine discrepans seyn möchte.